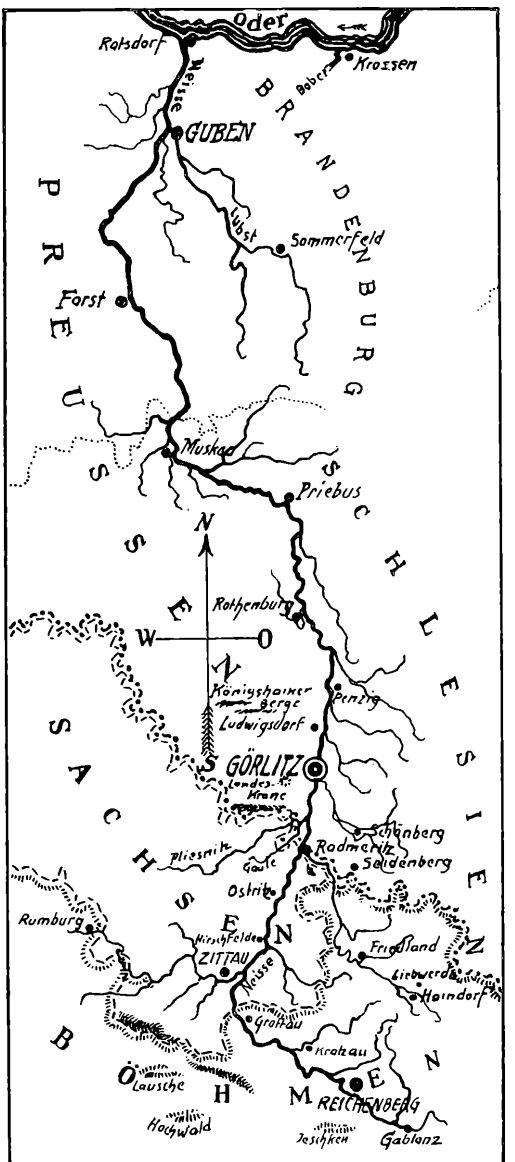
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aus Natur und Museum.

(Aus Raummangel beschränken wir uns in diesem Heft nur auf die wichtigsten Mitteilungen.)

1. Vor etwa 50 Jahren hatte der als Kartograph weithin bekannte Görlitzer Lehrer Leeder eine Karte der Neiße entworfen



© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und gezeichnet (Maßstab 1 : 90 000). Am 4. Juni 1883 beschloß die Geographische Sektion der Naturforschenden Gesellschaft auf Vorschlag des Sanitätsrats Dr. Kleefeld eine Kopie der Karte „am linken Uferpfeiler des Neißeviadukts aufzuhängen. Die vom Maler Gustav Heinrich zu Görlitz vorzüglich kopierte Karte mit Inschrift wurde am 1. September 1883 an bezeichnetem Orte in Gegenwart mehrerer Mitglieder der Sektion dauernd angebracht." Man hielt es seinerzeit für ratsam, die Karte so zu orientieren, daß der Flußlauf an dieser Stelle dem Kartenbild parallel lief; dadurch bekam der ganze Fluß natürlich eine ost-westliche Richtung, und nur eine Windrose unterrichtete den Beschauer, daß die Neiße von Süden nach Norden fließt. Im Laufe der Jahre war die Tafel durch den Einfluß der Witterung so undeutlich und schadhaft geworden, daß sich die Gesellschaft 1926 entschloß, sie abnehmen zu lassen. Bald gingen jedoch von allen Seiten zahlreich Zuschriften ein, in denen immer aufs neue um die Wiederherstellung der Karte gebeten wurde. Angeregt durch dieses lebhafte Interesse der Bevölkerung an dem Flußbild, bewilligte die Naturforschende Gesellschaft die Mittel zur Erneuerung der Tafel. Die Karte ist umgezeichnet und richtig orientiert worden; die Kopie hat in ausgezeichneter Weise Herr Malermeister Ludwig Arlt in Görlitz angefertigt. Am 25. Mai 1928 wurde sie wieder am Viadukt angebracht und der Öffentlichkeit übergeben.

2. Ein neuer Mammutfund in der Oberlausitz.

Im Jahre 1927 wurden im Abraum der Grube Werminghoff (Kreis Hoyerswerda) zwei Bruchstücke von den Stoßzähnen eines Mammuts gefunden; das größere ist 85 cm lang und hat an der dicksten Stelle einen Umfang von 32 cm, das kleinere ist nur 60 cm lang mit einem Umfang von 29,5 cm. Die Bruchstücke stammen nicht von einem Zahn, sondern sind offenbar Teile von beiden Zähnen des Mammuts. Da sie nicht symmetrisch sind, so wird auch durch den neuen Fund die oft betonte Asymmetrie der Mammutstoßzähne aufs neue bestätigt. Die Zähne lagen im sogenannten blauen Ton; sie weisen einen wunderbar blauen Überzug auf, der von der Blaueisenerde, dem sogenannten Vivianit, herrührt. Leider konnten die interessanten Stücke nicht für unser Museum erworben werden. Sie werden im Braunkohlenmuseum (Bergbauverein) in Senftenberg aufbewahrt.

3. Vernichtung des Firstensteins.

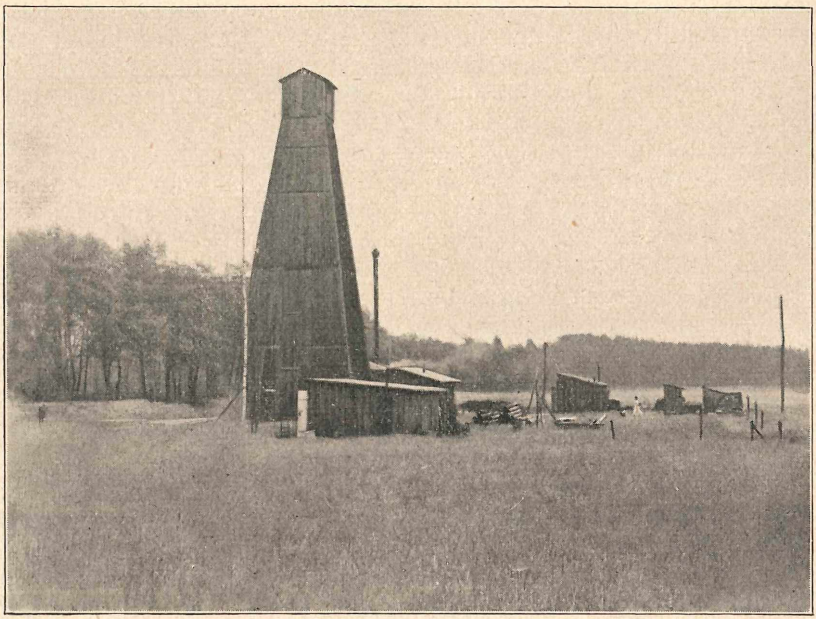
Der Firstenstein in den Königshainer Bergen, um dessen Erhaltung ich mich jahrelang bemüht habe (vergl. Band 29, Heft 3), ist nun doch dem Steinbruchbetrieb zum Opfer gefallen. Im Dezember 1927 wurde die Säule heruntergestoßen und der Felsen gesprengt. Die Scheffelsäule soll auf dem Hochstein wieder aufgestellt werden. Um die Königshainer Berge vor weiteren Verwüstungen zu bewahren, ist eine Erklärung derselben zum Natur-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schutzgebiet in Aussicht genommen. Das in Frage kommende Gelände ist bereits kartiert und die Vorlage fertiggestellt.

4. Bohrungen auf Erdöl bei Zibelle. (Neuer Görl. Anz., Nr. 226, 25. Sept. 1928.)

Nachdem die seit Jahren hier von einer Gesellschaft vorgenommenen Bohrungen nach Erdöl sich als ergebnislos erwiesen haben, sind die Arbeiten nun bei einer erreichten Tiefe



Dr. O. Herr phot.

Bohrturm in Zibelle.

von 1250 m endgültig eingestellt worden (September 1928). Bereits vor Jahresfrist trug man sich mit der Absicht, die Versuche aufzugeben: sie wurden aber seinerzeit auf Anraten eines Wünschelrutengängers noch weiter fortgesetzt. Die Bohrungen haben ganz beträchtliche Summen verschlungen. Trotz des negativen Ergebnisses an der bearbeiteten Stelle sollen die Nachforschungen nach Petroleum in der Richtung auf Triebel fortgesetzt werden. Besonders interessiert ist die Bremer Erdöl-A.-G.

5. Stillegung der Braunkohlengrube in Moys.

Die Braunkohlengrube „Friedrich Anna" bei Moys wurde im August 1928 stillgelegt. (Näheres siehe Band 30, Heft 3.)

Dr. O. Herr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 30_2

Autor(en)/Author(s): Herr Oskar

Artikel/Article: Aus Natur und Museum 158-160